

werten Hoffnungen zu erfüllen geeignet war an die Kleinrentner ist heute noch nicht abgeschlossen, weil die Fürsorgeverbände die Verpflichtungen ablehnen, die ihnen die Bürgeroblastenheit auferlegen verweigern.

4. Am 4. April 1927 beauftragte der Reichstag unter Führung der Deutschnationalen, die Reichsregierung zu ersuchen, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob durch ein besonderes Gesetz die Beförderung der Kleinrentner geregelt werden kann. Dabei hatten die Deutschnationalen fünf Monate vorher ihren Gesetzentwurf schon eingebracht!

5. Am 28. Juni 1927 beantragte die Sozialdemokratie im Reichstag, von der Reichsregierung einen Gesetzentwurf zu verlangen, durch den eine einmalige Abgabe von den großen Inflationsgewinnen vorgeschrieben wird, deren Ertrag zur Beförderung der Kleinrentner auf Grund eines selbstgeschaffenen Rechtsanspruch verwendet werden sollte. Die Deutschnationalen luden diesen in der Sitzung ihres eigenen Belegensurteils liegenden Antrag durch Vermittlung an den Ausschuss für den Reichstag zu bringen. Da aber die Sozialdemokraten sich gegen die Beförderung ihres Antrages wehrten, fanden die Deutschnationalen am 5. Juli 1927 im Steuerauschuß den Ausweg, von der Regierung eine — Denkschrift über die Frage zu verlangen.

6. Am 21. Juli 1927 brachten die Demokraten einen Rentenversicherungsantrag ein. Am 18. Oktober lehnte die Mehrheit des Reichstages unter Führung der Deutschnationalen die Beauftragung dieses Entwurfs an den Sozialen Ausschuss ab und erließ nach Zuspätkommen der weiteren Verhandlungen unter den Fraktionen die Beschlüsse, die Deutschnationalen am 21. Oktober die Beauftragung an den Ausschuss.

7. In den Versammlungen des Rentnerbundes und in deutschen nationalen Agitationsveranstaltungen brühten sich die Deutschnationalen Führer (u. a. Graf Walpurgis am 15. Oktober in Stuttgart) mit ihrem Antrag auf Schaffung eines Rentenversicherungsgesetzes, den sie im Reichstag in der Beratung vorbringen lassen.

8. Am 15. November unterbrachen die Deutschnationalen im Sozialen Ausschuss des Reichstages der sofortigen Beratung ihres eigenen und des demokratischen Antrages mit der Begründung, daß man sich erst auf Grund der zu erwartenden Regierungsentwürfe ein Bild von den finanziellen Wirkungen machen müßte. Sie waren sich also bei Einbringung ihres Antrages der finanziellen Wirkungen nicht bewußt gewesen! Es bedurfte des einschneidenden Eingreifens der Sozialdemokratie, um durchzusetzen, daß die Anträge am 22. November endlich im Ausschuss zur Beratung kommen.

9. Ist das möglich? So wird nicht nur der Kleinrentner, der von diesen Tatsachen Kenntnis nimmt, sondern jeder anständige Mensch erkaunt fragen. Möglich ist das, wie die Tatsachen zeigen. Aber es ist nur möglich bei der Deutschnationalen Partei, die in ihrem trübseligen organisierten Wahlsystem feierliche Hemmungen kennt und sich darauf verläßt, daß die ozerantem Bolschewisten durch die bürgerliche Presse nichts davon erfahren, wie sehr mit ihnen Schindluder getrieben wird.

Wilhelm Reil.

Tumult im Berliner Rathaus.

Berlin, 18. Nov. (Gf.). Am Donnerstagabend kam es in der Berliner Stadverordnetenversammlung zu einem wilden Tumult. Im Verlauf einer Erörterung der Magistratsvorlage zu dem Gesetz für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hatte die kommunisierende Stadverordnete Frau Hoffmann umfangreiches Material vorgelesen, um den Nachweis zu führen, daß die zur Debatte stehende Frage eine Angelegenheit des Einkommens und der Wohnverhältnisse sei. Dieser Rede wurde ferner der Parteiparlierer Dr. Falz, ein durch seine enigen rednerischen Leistungen bereits bekannter Herr. (Erst vor einiger Zeit hatte er im Berliner Stadparlament einen Tumult provoziert. Als Folge dieser Schlichterei findet Anfang nächsten Monats in Moskau ein Prozeß gegen zwei Kommunisten wegen tätlicher Beleidigung statt). Am Donnerstag leistete sich Falz die Unverschämtheit, die Rede der Kommunistin mit der Bezeichnung abzutun: „Wer derart gut Bescheid weiß, der muß in solchen Dingen (Prostitution und Geschlechtskrankheiten) große Erfahrungen haben und solche Personen auftreten sind, fangen jetzt an, sich ihre Leuten zu räumen. Der berühmte Manfred A. Killinger, dessen Name so fatal an das bei seinen Gesinnungsgegnern so beliebte Kille erinnert, gibt keine Erinnerungen heraus. Titel: „Erstes und Heiteres aus dem Buchleben“. Buchleben: Ichon das fast genug. Das Buchleben war bei diesen Leuten Beruf geworden. Wie diese Erinnerungen beschaffen sind, sagt eine Stelle mit der Überchrift: „Der Franzose und das hässliche Dred“. Es wird erzählt, wie die Döberinger ein französischer Offizier vor einer Entente-Kommission verprügelt hätte.

„Sch, ich, wie dem rotärtschen Franzosen eine Handvoll Straßendreck liebedoll ins Gesicht gegeben wurde, eine Probe, die diesem äußerst wenig zu gefallen schien. Freilich ließ sie gar oft lächerliche Kerls gemessen, die Handtasche der 2. Marinebrigade. Davon wissen allerdings Leute zu erzählen, die Spatzenfluten in Berlin, die Hölleweiten in München, die Posten in Österreich und nicht zuletzt der deutsche Spießbürger. Die Geschichte ist in seine Klänge gerieben wurde, ist noch dazu eine der zähsten aus der ganzen Reihe.“

Das kennzeichnet die Rohheit und Vorkommenheit jener Burlesken, die vor dem Wort nicht zurückbleiben! Aber auch die Verlogenheit: Natürlich ist die Geschichte erfunden. Wie teuer hätte das deutsche Volk dafür zahlen müssen, wenn sie wirklich passiert wäre!

Domelas Doppelgänger.

Sein Bild muß verflucht werden. Durch Urteil des Amtsgerichts Charlottenburg vom 3. Oktober war der Malff. Verlag geschlossen worden, das Bildnis des ersten Prinzen Wilhelm von Preußen vom Umfange des bekannten Buches von Harry Domela „Der falsche Prinz“ entfernen zu lassen. Gegen diese einseitige Verfügung hatte der Verlag Einspruch erhoben, der am 17. November Gegenstand eines Zivilprozesses vor dem Berliner Amtsgericht 3 war. Seine befremdliche Urteil konnte mit Rechtspflicht als vollkommen unzulässig nachgewiesen werden. Man hat sich bereits berufen, daß Prinz Wilhelm zu jung sei, um der Zeitgeschichte anzugehören und die Komille Hohenzollern aufgeführt habe, eine öffentliche Rolle zu spielen. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Die Komille Hohenzollern — man braucht nur an die Fürstentumverbindung zu erinnern — ist mehr als genug, um sich in der Öffentlichkeit unliebsam bemerkbar zu machen. Außerdem hat ja auch der „erlauchte“ Prinz schon eine recht merkwürdige Rolle in der Politik gespielt, so einen alten General, dem Kommandeur der Reichsmarine von 1911, den Hals gebrochen hat jene Kriegspolizei im Truppenlager Wilmanns. Die Photographie des Prinzen, die man in allen Postkartenläden kaufen kann, wurde von einer Presseagentur erworben, um zu zeigen, wie gering die Achtung des falschen mit dem echten Prinzen ist und wie weit die Katalektisierung reicht, die eine solche phantastische Verwechslung herbeiführt hat.

Aber gegen alle diese klaren Verurteilungen erwiderte sich das Berliner Amtsgericht vollkommen taub. Es befälligte das Urteil der Vorinstanz mit der ausdrücklichen Begründung, daß durch das Buch Domelas die höhere Gesellschaft, denen der Prinz angeblich, befehligt worden seien — man bedenke! — und wie die Klage des Malff-Berlages totenpfeilhaftig juristisch. Dabei wurde ausdrücklich durch den Vorinstanz festgestellt, daß die Schiffe das Buch Domelas überhaupt nicht kennen! Eine Retorsion verweigerte der Richter!

Bewald entlassen.

Er wird in Zukunft Sportverhandlungen führen. Der Reichspräsident hat die bisherigen Verhandlungsführer für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Staatssekretär a. D. Bewald, entlassen. Er spricht ihm in seinem Schreiben besonderen Dank für seine „erhellen Bemühungen“ und die Hoffnung aus, daß seine Arbeitskraft, die er „ständig mehr als bisher der Förderung des deutschen Sports widmen“ wolle, dem Reiche noch lange erhalten bleiben möge. Schon die Tatsache, daß Herr Bewald aus politischen Dingen ausgeschlossen wird, gibt die Hoffnung, daß ein deutsch-polnischer Vertrag zustande kommt.

Zur Ver Keudell.

Die Lehrer sehen die kirchliche Beaufichtigung ab. Der „Deutsche Lehrerverein“ beantragt, daß 2. unter seinen Mitgliedern eine Umfrage über die im Reichstagsbelegensurteil der Bürgerblockregierung vorgehene Beaufichtigung des Religionsunterrichtes durch Vertreter der Kirche. Die einzelnen Mitglieder des Lehrervereins sollen sich darüber äußern, ob sie bereit sind, auch noch Religionsunterricht zu erteilen, wenn der § 16 der Regierungsvorlage Gesetz wird. Die Religionsverpflichtung gibt jedoch Lehrer das Recht, die Erteilung des Religionsunterrichtes abzuschlagen.

An dem überlegenden ländlichen Schleswig-Holstein gehören von insgesamt 4000 Lehrern 3650 dem Deutschen Lehrerverein an. In der ebenfalls überlegenden ländlichen Provinz Hannover gibt es 7860 Lehrer; davon sind 7050 Mitglieder der Deutschen Lehrervereine. In beiden Provinzen haben sich drei Viertel der organisierten Lehrer für einen Verzicht auf Erteilung des Religionsunterrichtes ausgesprochen, falls der § 16 Gesetzfaßt erhalten sollte. In Braunschweig haben von 1900 Lehrern 1400 ihr Verbot in dem gleichen Sinne abgegeben. In Groß-Berlin ist die Zustimmung noch im Gange. Sogar der unter Führung des deutsch-nationalen Gründervereins stehende „Verband evangelischer Lehrervereine“, der durchaus orthodox eingestuft ist, hat sich gegen die kirchliche Beaufichtigung des Religionsunterrichtes ausgesprochen und ist deshalb zu dem Abgeordneten Rumm in starken Gegensatz geraten.

Mary läßt sich nichts merken.

Vergebliche Aufforderungen. Berlin, 18. November. (Gf.). Das Organ des Jungdeutschen Ordens der „Jungfrauen“ veröffentlichte jetzt den Wortlaut eines Briefes, den das Mitglied dieses Ordens, von Tressow, am 11. Oktober an den Reichstagsler Mary gerichtet hat. Tressow nimmt darin Bezug auf die Erklärung des Kanzlers im Reichstag, in der er ihn — um Keudell zu schämen — großen Vertrauensbruch nachgeredet hat. Tressow spricht die Erwartung aus, daß der Reichstagsler diese Erklärung, nachdem das Gericht ihre Unhaltbarkeit festgestellt habe, aus freien Stücken im Reichstag widerrufen würde. Auf diesen Brief ist bisher eine Antwort nicht eingelaufen. Nicht einmal den Empfang zu bekräftigen, hat Herr Mary für notwendig gehalten.

„Seldentaten.“

Die Rechtsputzpflichten, die vor Gericht stets als Unschuldsbäume auftreten sind, fangen jetzt an, sich ihre Leuten zu räumen. Der berühmte Manfred A. Killinger, dessen Name so fatal an das bei seinen Gesinnungsgegnern so beliebte Kille erinnert, gibt keine Erinnerungen heraus. Titel: „Erstes und Heiteres aus dem Buchleben“. Buchleben: Ichon das fast genug. Das Buchleben war bei diesen Leuten Beruf geworden. Wie diese Erinnerungen beschaffen sind, sagt eine Stelle mit der Überchrift: „Der Franzose und das hässliche Dred“. Es wird erzählt, wie die Döberinger ein französischer Offizier vor einer Entente-Kommission verprügelt hätte.

„Sch, ich, wie dem rotärtschen Franzosen eine Handvoll Straßendreck liebedoll ins Gesicht gegeben wurde, eine Probe, die diesem äußerst wenig zu gefallen schien. Freilich ließ sie gar oft lächerliche Kerls gemessen, die Handtasche der 2. Marinebrigade. Davon wissen allerdings Leute zu erzählen, die Spatzenfluten in Berlin, die Hölleweiten in München, die Posten in Österreich und nicht zuletzt der deutsche Spießbürger. Die Geschichte ist in seine Klänge gerieben wurde, ist noch dazu eine der zähsten aus der ganzen Reihe.“

Der Parlamentskonflikt in England.

Baldwin weigert sich herznähdig. London, 18. Nov. (Gf.). Auf die am Donnerstag nachmittag durch Macdonald an den Ministerpräsidenten gestellte Anfrage, ob die Regierung bereit sei, angelehrt der großen Bedeutung der Kohlenindustrie für England über deren Lage schon in den nächsten Tagen im Unterhaus eine Erklärung abzugeben, erwiderte Baldwin, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nichts vorzuziehen könne, einen neuen Tag zur Diskussion zur Verfügung zu stellen. Macdonald erklärte darauf, daß die Arbeiterpartei an einem der kommenden Tage folgenden Antrag stellen werde:

„Das Unterhaus protestiert dagegen, daß der Premierminister trotz des Ministeriumsnotens der Arbeiterpartei sich weigert, eine Erklärung zur Haltung der Regierung über die Kohlenfrage in England abzugeben.“

„An einem Beisitzerverein erklärt Macdonald, die politische Demonstration der Arbeiterpartei ist nach seiner Meinung durchaus

gerechtfertigt gemessen. Man wird sich also auf eine weitere Beförderung der parlamentarischen Kämpfe in England gefaßt machen müssen.

Orden und Ehrenzeichen.

Eine neue Unterbrechung. Wien, 18. November. (Gf.). In der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenshauses des Nationalrates wurde auf Veranlassung eines sozialdemokratischen Redners u. a. auch die Verleihung von Auszeichnungen an den Reichstagsler Dr. Mary und den Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Erwähnung. Es wurde darauf hingewiesen, daß nach dem deutschen Gesetz solche Auszeichnungen unter der Bundesflagge nur erteilt werden können, wenn sie durch eine öffentliche Ausrede, indem eine Unterbrechung zwischen Orden und Ehrenzeichen zu machen verlohne. Nach dem deutschen Gesetz ist wohl die Annahme von Orden verboten, aber die österreichische Auszeichnung ist kein Orden, sondern nur ein Ehrenzeichen.

Korruption.

Neue Spuren im ungarischen Wählerstand. Paris, 18. November. (Gf. Junkm.). Wie die Wähler erklären, scheint im ungarischen Wählerstand ein neues, eine neue nationale Bewegung bevorzustehen. Allerdings soll die Polizei noch zögern, neuen Spuren mit aller Energie zu folgen, da sie sich vor den ungeheuren Widerständen fürchtet. Das „Petit Journal“ insbesondere erklärt, daß bei den letzten Zurechnungen und den letzten Reichslandparlamenten der Umfang des Stabes wiederum stark angewachsen sei. Eine Reihe sehr hochgehender Persönlichkeiten scheint kompromittiert zu sein, und zwar nicht allein in Frankreich. Das „Deure“ äußert sich insofern noch offener, daß es verlangt, man solle endlich einmal die Frage der parlamentarischen Mittel bei der Fällungsaktion fassen.

Neuer Zustand in China.

London, 17. November. (Gf. Drahtbr.). Aus Kanton (China) wird ein neuer Zustand gemeldet. Der amtliche britische Nachrichtenbericht bezeichnet ihn als „einen Verlust der Arbeiterpartei, die Stadt in Besitz zu nehmen.“ Nach ihrer Werbung sind die Arbeiter am Mittwoch ausgebrochen. Der Generalwachtmeister der britischen Besatzungsmacht hat am Donnerstag in verstärkter Weise eingegriffen. In Kanton ist inzwischen der Kriegszustand ausgerufen worden. Auch die übrigen Nachrichtenbüros melden einen Verlust der Arbeiterbewegung, Besitz von der Stadt zu ergreifen. Die Arbeiter hätten das Hauptpostamt in Besitz genommen. Gleichzeitig wird aus China gemeldet, daß im Norden die Truppen der Kantingregierung eine schwere Niederlage durch Sun Chuang Tang erlitten haben.

Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Amlich wird gemeldet: Der polnische Bevollmächtigte für die Beförderung über die Wiederannahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Herr Sadomsta, Direktor der politischen Abteilung des polnischen Außenministeriums, ist in Berlin eingetroffen und hatte am Donnerstag nachmittags eine längere Unterredung mit dem Reichsaussenminister. Die Beförderung werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Besuch in München.

München, 17. November. (Gf. Drahtbr.). Der Reichstagsler hat am Donnerstag anlässlich seines Besuchs in München vor dem Landtagsparlament und dem Vorlesenden der einzelnen Fraktionen eine Ansprache, in deren Verlauf er u. a. vermeldete, daß sich die Reichsregierung viel mehr, wie allgemein angenommen wird, mit den Sorgen Bayerns befaßigt. Anzweifel es zwischen dem Reichstagsler und dem Ministerpräsidenten Dr. Held zu fortsetzen politischen Verhandlungen gekommen ist, die ja im Zeichen der gegenwärtigen Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei sehr wohl im Bereich der Möglichkeit liegen, bleibt derzeit noch ein Geheimnis.

Mißbrauch des Hochverratsparagrafen.

Leipzig, 17. Nov. (Gf. Drahtbr.). Die beiden Arbeiter Gustav Hinz und Karl Schilling aus Königsberg hatten sich vor dem viersten Strafassen des Reichsgerichts am Donnerstag wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen das Gesetz zum Schutz der Republik zu verantworten. Beide Angeklagte sollen im Herbst dieses Jahres eine Broschüre, überschrieben „Für die Republik“, an Zivilpersonen und Reichswehrsoldaten verteilt haben. Die Broschüre soll zur Verhinderung der Reichswehrsoldaten aufgefordert haben. Obwohl die Angeklagten geständig sind und angeblich nicht gewußt zu haben, was in dieser Broschüre stand, verurteilte das Gericht beide Arbeiter zu je 1 Jahr 6 Monaten Festungshaft und 150 Mark Geldstrafe.

Die Gegenseite im Zentrum. Der bekannte Zentrumspublizist und verantwortliche Redakteur der „Deutschen Republik“, Teipel, sollte auf Anregung maßgebender Parteinstanzen des Zentrums gegen „lieblose und gehässige Kampfmittel“ aus der Zentrumspartei ausgeschlossen werden. Die Zentrumsorganisation Berlin-Steigli, der Teipel angehört, lehnte jedoch einen Ausschluss ab.

Der Prozeß gegen den Wilmingsbund, Bezirk Siedler, der am 18. November vor dem viersten Strafassen des Reichsgerichts beginnen sollte, wird — wie uns aus Leipzig gemeldet wird — nicht stattfinden, da der Wilmingsbund die Beschwerde inzwischen zurückgezogen hat.

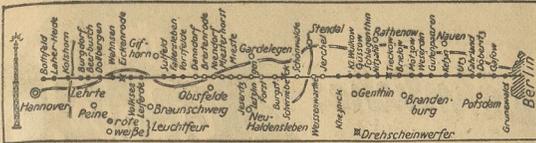
Im finnischen Reichstag unternahm dieser Tage die konfessionelle Gruppe einen Angriff auf die sozialistische Minderheitsregierung, weil verschiedene öffentliche Arbeiten in Angriff genommen wurden, die verschiedene befristeten Arbeitslosen den vollen Arbeitslohn erhalten. Der Reichstag billigte jedoch das Verhalten der Regierung und erteilte ihr mit 114 gegen 79 Stimmen einen Vertrauensvotum.

Kein Blumenzug nach Mexiko. Am 1. Dezember an ist — wie das mexikanische Konsulat in Berlin mitteilt — der Blumenzug für Deutsche zur Einreise nach Mexiko aufgehoben.

Preussische Minister. Von dem britischen fliegler Kapitän Macintosh und seinem Begleiter, die am Dienstag nachmittag mit einem Motor-Flieger in Irland zum Flug nach Delti (Irland) gestartet waren, ließ einmischen die Reichsregierung. Das Flugzeug ist anscheinend nirgendwo gestürzt worden.

Der Sultan von Marokko gestorben. Der Sultan von Marokko, der schon seit längerer Zeit schwer krank war, ist am Donnerstag nachmittag um 9.30 Uhr in Rabat gestorben.

Beleuchteter Luftweg Berlin—Hannover.



Der weibliche Harry Dorn.

Vor dem erweiterten Schlichtungsausschuss in Waldenburg (Schlesien) hatte sich die Hochspannungs-Direktion der Berliner Elektrizitätswerke zu vernehmen. Sie hatte sich mit dem Doktorrecht geschäftlich und spielte sich im Waldenburger Kreis als Privatdame ab, ohne die geringste wissenschaftliche Vorbildung zu besitzen. Ihre Opferrolle ist fast nur in den sogenannten Gesellschaften, in die sie durch den Eingang fand, das sie mit ihren Beziehungen zum Kaiser, dem früheren Herzog von Braunschweig und anderen Fürstlichkeiten spielte. Die Patienten, die ihr auf dem Bein gingen, behandelte sie mit „Radium“, das sie von einer Großtante geerbt haben wollte. Mit diesem „Radium“ ließ sie Krämpfe oder Chinarinde durchziehen und verordnete das dann als Medikamente, die im Dunsteln eingenommen werden mußten, damit sich das Radium nicht verflüchtigt. Sie fand solchen Anlauf bei denen, die nicht alle werden, daß zu Ehren der erkrankten Patienten aus Berlin Feste veranstaltet und weite Ausfahrten mit ihr unternommen wurden. Für die Behandlung leitete sie ein feines Gitter, die sie sich selbst als Radium-Präparate begeben, angefüllt mit kostbarem Stoffe allerdings reichlich hoch. Der Bericht bezieht sich die Schwindlerin zurück, nur als Mittel mit der leidenden Menschheit die Vergeltung geschickt zu haben. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis, wobei der Schwindlerin zugute gehalten wurde, daß ihr die Betrügerinnen durch die Leichtgläubigkeit und Urteillosigkeit ihrer Opfer sehr leicht gemacht worden waren.

Der Schwerebrecher Kirch, der vor einigen Wochen aus einem fahrenden Gefangenentransportzug kurz vor Hagen entpörrungen war, indem er den Boden seines Wagens durchstieß, hat sich jetzt wieder in Haft genommen. Er hatte sich an einem Einbruchversuch in das Stationsgebäude beteiligt und wurde am Mittwoch auf der Station West unter dem Verdacht der Teilnahme an diesem Einbruchversuch verhaftet. Am Verlauf seiner Vernehmung blieb er dabei, Müller zu heißen. Die Berliner Kriminalpolizei konnte aber den Beweis führen, daß es sich um den berühmten Schwerebrecher Kirch handelte. Am Donnerstag wurde Kirch mit seinem Komplizen, der nach wie vor behauptet, Miele zu heißen, schwer gefesselt, dem Landjäger und Beamten der Eisenbahnvermehrung Magdeburg in das Amtsgerichtsgefängnis Potsdam eingeliefert.

Deutsche Zuneinander in Schweden. In Gotenburg in Schweden gelang es der Polizei, in der Nacht zum Donnerstag drei deutsche Schwerebrecher, Karl August Schmidt, Gustav Duend und Karl Friedrich Müller, bei der Sprengung eines Gefängnisses zu überführen und festzunehmen. Damit ist der schwedischen Polizei ein außerordentlich glücklicher Fang gelungen. Die drei internationalen Verbrecher wurden durch Haftbefehle aus Deutschland, Dänemark und Holland gefasst. Sie haben mehrere familiäre Hauptstützen Europas umgeben und sich überall als gemigte Zuneinander betätigt. Schmidt ist schon mehrfach mit Zuchthaus verurteilt. Er war auch an einem Zuneinanderstift beteiligt, der im Dezember in einem Gefängnis im Zentrum Kopenhagens ausgeführt wurde und wobei für 100.000 Kronen Zuneinander geflohen wurden. Diesen Einbruch hatte Schmidt mit einem Deutschen namens Otto Gruffe verübt, mit dem er zusammen die Witte Sull in Mainz eine längere Gefängnisstrafe abgeleistet hatte. Gruffe konnte bereits vor einigen Tagen in Hamburg verhaftet werden.

Neues amerikanisches Kriegsschiff. Das größte amerikanische Kriegsschiff, dessen Bau 40 Millionen Dollar veranschlagt, das sog. Flugzeugmuttergeschiff „Carolina“ ist jetzt in den Dienst gestellt worden. Mit seinen 33.000 Tonnen kann das Schiff 82 Flugzeuge aufnehmen. Es besitzt eine besondere Start- und Landevorrichtung. Die Besatzung beträgt aus 2000 Mann, die Geschwindigkeit des Schiffes beträgt 33,5 Knoten.

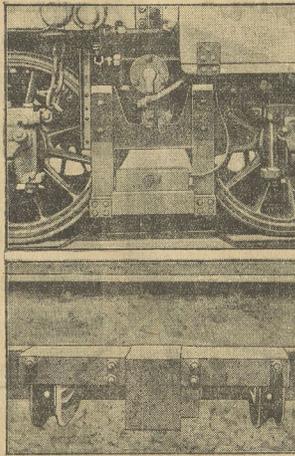
Die Luftlinie Berlin-Hannover wird nach der Aufstellung von zahlreichen, 30 Meter hohen Masten mit kostspieligen Glimmlampen und Parabolspiegeln für den Nachtflugverkehr beleuchtet. Der Signalfeld soll später auch auf den Strecken Breslau, Gleich, Berlin-Weißig, Hagen, Münden eingerichtet werden.

100 Jahre alt. Am Sonnabend feiert der frühere Zunderfabrikarbeiter Leopold Böckel in Belleben bei Halle seinen hundertsten Geburtstag. Der Alte ist noch so rüstig, daß er am Montag dieser Woche seine Kohlen selbst abgeladen hat.

Hotelbetrieb am Nordpol. Nach einer Meldung aus Oslo hat sich in Norwegen eine neue Hotelgesellschaft gegründet, die von der Regierung die Konzession erhalten hat, auf dem Plateau des Nordkapp eine große Spitalanlage zu errichten und gleichzeitig das gesamte Plateau für ihre Gäste zu reservieren. Da im letzten Sommer 14000 Touristen das Nordpol besuchten, dürfte das Unternehmen der neuen Gesellschaft den erwarteten Gewinn abwerfen, wobei eine Naturforschungsreise für die Expeditionen reserviert wird.

Seitl. Tunnings. Aus den Vereinigten Staaten kommt die Nachricht, daß der bekannte Roger Tunnings, der Besitzer der berühmten Tunnings, die in den Vereinigten Staaten, die sich demnach mit einem 15jährigen Mädchen, Mrs. Prior aus Greenloch, verheiratet werde. Der Manager Tunnings demotiert allerdings noch die Nachricht.

Die unsichtbare Hand, die die Lokomotive anjagt.



Ein Magnet an der Lokomotive bringt diese beim Ueberfahren von Haltungsstellen sofort zum Stehen.

Die Reichsbahn probiert Missetat jeder Gefahren, die sich aus der Nichtbeachtung eines Haltensignals ergeben können. Die vorstehende Ausrüstung hat sich auf einer Probefahrt auf der Strecke Berlin-Dresden glänzend bewährt. Der Lokomotivführer schaltete eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern ein und vertiefte sich dann, ohne daß auf seine Hebel und Stifte mehr zu achten, in eine Zeitung. Plötzlich blieb die mit höchster Geschwindigkeit dahinrollende Lokomotive, von einer unsichtbaren Hand angehalten stehen: Der Lokomotiv-Magnet war rechtzeitig und prompt in Tätigkeit getreten.

Neues Berliner Warenhaus. Mit einem Aktienkapital von 12 Millionen Mark ist eine neue Warenhaus-Gesellschaft gegründet worden, die in Berlin ein neues Warenhaus schaffen will. Dieses soll entweder am Südfriedrichsplatz oder am Potsdamer Platz zwischen Bellevue und Friedrichsstraße entstehen. Beteiligt sind neben einem internationalen Konfessionsforum unter der Führung des Bankhauses Seligson, Friedl. u. Co., mehrere deutsche Warenhausbesitzer und das Pariser Kaufhaus „Galeries Lafayette“, mit dem eine gemeinsame internationale Einkaufsgesellschaft geschaffen werden soll.

Regeln Hamburg-Berlin. Am Freitag wurde in Berlin ein Regel-Vertrag zwischen dem Stadtverwaltungsrat, aus 10 Hamburgern und Berlinern bestehend, ausgearbeitet. Den Werbepreis der Stadt Berlin errangen die Berliner mit 14.817 : 14.619 Holz.

Einen Fabrikunfall erlitt der Boyer Dempsey und der bekannte Bergbauingenieur Herr Rickard bei sich hatten. Als sie das Gerichtsgebäude nach einem Prozeß verlassen wollten, verlor der Motor des Fahrstuhls und dieser landete neun Stock tief ab. Dempsey und Rickard blieben jedoch unversehrt.

12 Millionen Käufern festgenommen. Durch die gewaltigen Stürme, die in den letzten Tagen an der französischen Küste tobten, sollen ungeheure Mengen von Kisten verloren, vor allem in der Gegend von Brest, fortgeführt worden sein. Es wird befürchtet, daß dadurch rund 12 Millionen Käufern verloren gegangen sind.

Endliche Festschließung. In dem Dieb Klein-Delfa in der Laufstrecke Landjäger die Verhaftung einer Festschließung, die sechs Festschließungen und hundert Kronen-Roten herstellte. Die Festschließung wurde verhaftet und in das Gefängnis in Götting eingeliefert.

Festgenommene Ausbreiter. Dieser Tage wurden in Wien zwei Männer verhaftet, die keine Papiere bei sich hatten. Die Ermittlungen der Polizei haben nunmehr ergeben, daß es sich bei ihnen um einen Schächler Karl Hammer und einen anderen Matthias Wagner handelt. Beide waren wegen Raubmordes zu langen Zuchthausstrafen verurteilt, die sie im Zuchthaus in Straubing verbüßten. Von hier sind sie am 25. September zusammen mit einem dritten Mörder entflohen.

Gewerkchaftliches.

Demonstration der Eisenbahner im Halle.

Die Belegschaft des Eisenbahnbesetzungswertes Halle a. S. hat am Dienstag mittag aus Protest gegen die minimale Erhöhung der Ortzulage für Halle a. S. eine einmütige Protestaktion durchgeführt. Die Belegschaft war geschlossen nach dem Verwaltungsgelände gezogen und forderte von der Verwaltung, daß sie sich bereit erkläre, daß Halle bei den Ortzulageverhandlungen den wichtigsten Belegschaften entsprechend berücksichtigt werde. Nachdem von der Verwaltung diese Aufforderung wurde, gelang es deren Bemühungen und denen des Betriebsrats, die empörte Belegschaft wieder an den Arbeitsplatz zu bringen. Die wachsende Empörung sollte der Hauptverwaltung ein Warnungssignal sein, den Zogen nicht zu überpassen und endlich den Eisenbahnern einen angemessenen Lohn geben.

Der Deutsche Banngeerkbund

zählte am Schluß des dritten Vierteljahres 404.742 Mitglieder. Dies sind — wohl verstanden! — 404.742 beitragspflichtige Mitglieder. Mit dem Beitrag befreiten Kollegen zählte der Verband am Schluß des dritten Vierteljahres 411.285 Mitglieder. Dieser organisatorische Aufstieg darf als Bundesmitglied und jeden freien Gewerkschafter mit Freude erfüllen. In drei Vierteljahren den Stand der letzten Mitglieder um 65.533 zu steigern, von 350.150 auf 404.742, das ist eine Leistung, auf die der Verband stolz sein kann. Dieser Erfolg ist der rastlosen Fleißarbeit am Bau, in der Werkstatt und im gesellschaftlichen Verkehr, vor allem jenen gläubigen fleißigen Pionieren des Banngeerkbundes, Tausenden von ungenannten und unbekanntem Bauarbeitern zu danken, die unermüdet am Aufbau und Ausbau des Bundes tätig sind. Dank den Brüdern!

Bei den Angelegenheitenversicherungen ist der Afa-Bund 26.859, der DAF 26.859, sonstige Hauptausführungsbünde 4842 und im Reich über 11.397 Stimmen.

Dieses vornehme
RIQUEL-TEE-SERVICE
aus feinem Porzellan
oder feinen Metall
erhalten als Werbegabe
für Käufer RIQUEL-TEE
von jedem Kauf von 50 Mark oder mehr
an Original-Teelösungen belegen.

Empfehle Freitag und Sonnabend
prima fettes Schmalz
Hugo Hallensleben,
Kohlschlachterei, Gerberstraße 2.
Lampenschirm - Gestelle
40 cm Durchmesser . . . 1,80
50 . . . 2,10
60 . . . 2,80
la. Japan-Seide, Seiden-Battai
sowie Seidenkränzen, Schürze, Rüschen, Wickelband
und fertige Schirme billig.
Heinrich May, Hoheweg.

Die Feststellung
Ihrer
Fussleiden.
welder Art sie auch sein mögen,
geschlehe durch unsere Spezialisten
mit Hilfe des abgebildeten Fußab-
druckapparates (Pedograph). Erst nach
genauer Fußuntersuchung die volle
kommen korrekten und unveränder-
lich ist, wird der betreffende Heilbe-
helf dem Fuße individuell angepaßt.

Schlachte-Fest
Heute Freitag, den 18.
geben wir unter 1. Schlachte-Fest in
bekanntem Spezialitäten und laden alle Freunde
und Gönner freundlichst ein
Alwin Frisa und Frau
2. Hauptstr. 40/41

Empfehle
prima Kalbfleisch
Kund 1,20 Mark
Kalbskeule, Kalbsbratenbraten,
diverse Aufschnitte, Schweinebraten in Gelee
einsl. Weinbraten
ff. Trüffelbraten, Sardellenbraten
ff. Knoblauchbraten, 2 Pf. 90 Pfennig.
Wolff Gies, Dominikanerstraße 22

Heute frisch geschlachtet
D. Wohlfahrt,
Rinalstraße 14
Pa. Mastziegenhammelf.
Nur das Beste vom Besten.
90. 40-50 Pf.
Schmalz
Nieder-Geber, Verz.
Lange, Güter, Milch
und andere in alle
Kantons (Anzahl 2)
Brische Ger. 18 Pf. Dult
und Gemüse billig.
Kartoffeln . . . 60 Pf.
Kartoffeln 40 Pf.
Zusammen 1,20 Mark.
Spezialität:
Anföhrerbraten.
Windel
Reingarten 16.

**Dr. Scholl's
Fuß-Pflege-Artikel**
gehen solortige und dauernde
Erleichterung. Sie sind auf
wissenschaftlicher Grundlage
hergestellt, werden individuell
angepaßt und sind bestens be-
günstigt von den hervorragenden
Fussärzten aller Länder.
Bewährt Verkleinerung des
Fußes und Vermeidung des
Schwells des Fußes.
Dr. Scholl's
Bunton Reducer
schützt die empfindliche Stelle
gegen Druck und Reibung
während des Ganges. Er ist
besonders geeignet für Frauen
schonung des Fußes.
Dr. Scholl's
Fuß-Pflege-Artikel
schützt gelblich Zahn
wieder gesund, stellt die nor-
male Muskelkraft wieder
her und bewirkt die Erweite-
rung der Ballenbildung.

vom 19. bis 21. November
kostenlos Fußuntersuchung und Beratung in unserer orthopädischen
Spezial-Abteilung zur Verfügung. Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl's
Einlagen tragen, werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.

Schuhhaus A. Kober, Halberstadt,
Hoheweg 26.

In ernster Trauer beklagen wir den Tod unseres hochverehrten Chefs, des Direktors der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und Leiters des städt. Tiefbauamts

Herrn Stadtbaurat Max Voß.

Nach langem, schwerem Leiden wurde er uns durch den Tod im Dienste für die Stadt im 65. Lebensjahre entrissen.

Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten mit großen Geistesgaben, unermüdbarer Arbeitskraft und weitschauender Umsicht, unter dessen 36jähriger Leitung sich die städtischen Werke und das Tiefbauamt zu hervorragender Höhe entwickelten.

Sein Fleiß und seine nie rastende Schaffensfreude waren uns Vorbild und Ansporn; sein großes Verständnis für die wirtschaftlichen und sozialen Wünsche seiner Untergebenen, seine stets hilfreiche Hand, wenn es galt, Not und Schmerz zu lindern, machten ihn uns zu einem väterlichen Freunde und vorbildlichen Führer.

Wir werden sein Andenken ehren durch Pflichttreue und gewissenhafte Schaffensfreude in der Arbeit an seinen Werken

Quedlinburg, den 15. November 1927.

Die Angestellten und Arbeiter
der städt. Gas-, Wasser-
und Elektrizitäts-Werke
und des städt. Tiefbauamts.

Der Kreis zufriedener Kunden



wird immer größer

Täglich kommen neue Kunden auf Empfehlung

Das ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit und des wachsenden Vertrauens der Kundschaft. Warum zögern Sie noch? Wir schlagen Ihnen vor: Ehe Sie Ihre Garderobe für den Winter erneuern, überzeugen Sie sich bitte unverbindlich bei uns, daß durch die Größe unserer Auswahl und unserer niedrigen Preise, jeder das für ihn Passende finden kann. Einige Angebote, die Beachtung verdienen:

Ulster

schwere
Winterware
K 58.—

Ulster

angewandtes Futter,
sprechende Dessins
K 74.—

Winterjoppen

Strapazier-Loden,
warm gefüttert
K 17.—

Zahlungsbedingungen:
3-4 Monate Kredit bei kleiner An- und Abzahlung
oder 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung

Etterfelder Herrenkleiderfabrik
ERICH THORSCHMIDT & CO.

Hauptgeschäft:
Wernigerode a. H., Breite Str. 79
(früher Rawack)

Verkaufsstelle:
Wernigerode a. H., Bahnhofstr. 22
(bei Alex Sattler)



Allen überlegen
sind
Herschub's neueste
Wäsche mangeln
in gesetzl. geschützt.
Führungsfähig.
Kein Rutschen und
Schleifen mehr.
Herrliche Wäsche-
schätzung, viel Kund-
schaft, 2. Einmalme-
Bequeme Zahlung.

Ernst Herschub
Nigar-Nummer 236,
Aeltste und bedeut.
Spezialfabrik.

Malz-, Eukalyptus-
Bonbons,
Kandis
schwarz und weiß
gegen
Influenza und Ischämie
empfehlen
Gebrüder Büttner,
Fischmarkt.

Uhren, Schmuck und
Grammophone
repariert preiswert und
soll.
Albert Freise, Uhrmacher
Zarbedstr.

Warme Unterkleidung für die kalte Jahreszeit!!

Kinderschlüpfer mit warmem Futter . . . 1.25 95 Pf. 75 Pf.
Damenschlüpfer mit warmem Futter . . . 1.95 1.85
Damenschlüpfer K.-Seide, warm gefüttert . . . 3.25 2.95
Kinderunterzeuge Gr. 60, wollgemischt . . . 1.45
Damenunterteile mit warmem Futter . . . 1.75
Damenunterteile weiß gestickt . . . 95 Pf.

L. Ascher & Niehoff

Hoheweg 33-34, neben der Markthalle.

Für Behörden und Privat
ein- und
mehrerbige

Drucksachen

liefert schnell
und
preiswert

„Halberstädter Tageblatt“

Aus Wernigerode

Schloß- Freitag Lichtspiele Montag

Ein ganz großer Erfolg
war überall
die Erstausführung des Ufa-Großfilms
Der heilige Berg

Ein Hochgebirgsdrama von erschütternder
Gewalt.
Hauptdarsteller: Leon Riefenstahl - Frida
Richard - Luis Trenker - Ernst Petersen
und die bekannten und berühmten Schilber
Friedrich und Hannes Schneider.

Es ist ein Kunstfilmwerk, auf das wir
Deutschen stolz sein können. - Eine Hymne
auf den Wintersport.

Dieses Daliansausen mit 19 Kilometer-Tempo,
eine Gipfelkletterung des Skisports, verbunden
mit der stofflichen Spannung der Spiel-
handlung wirkte mit elementarer Gewalt
im Belprogramm.

Die Wunderwelt des blauen Golfs
(II. Teil)
Lebende Blumen und Juwelen des Meeres.
Deutlich-Welt-Wochenberichte.
Jugendliche haben Zutritt.

Am Sonntag (Totensonntag) wird der Film
„Der heilige Berg“ musikalisch illustriert.
Beginn täglich (auch Totensonntag)
6 und 9 Uhr.

frische Pfannkuchen

wie alle Sorten Kaffee- und Teegebäck empfiehlt
Gartigs Konditorei, Belterstraße 12

Freibank

Sonntags 9-11 Uhr
Ein großer Vollen
Rind- u. Schweinefleisch
Die Schlachthofver-
waltung.

Kammer-Lichtspiele

Freitag bis einschl. Montag
Eines deutschen Helden Schicksalsweg
„Prinz Louis Ferdinand“
Der Held von 1806

6 Akte mit
Hans Stöwe - Theodor Loos - Jenny Jugo - Paul Biedt

„Das Erbe von Ruylant“
Ein gewaltiges Schauspiel aus dem modernen Industrieleben
in 7 Akten.

Beginn täglich 6 und 9 Uhr. - Künstler-Musik.

Reichsbund der Kriegsbefähigten, Teilnehmer und Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 19. November, findet
im „Konstab“ (oberer Saal) unsere
Bersammlung

statt. In dieser Bersammlung wird der Bundes-
vorsteher beim Reichsbundorganisationsrat, Kam-
mer. 55 in der oberen Saal eines hohen Mitgliedes,
zur Bersammlung zu erweisen.
Der Vorstand.

Schuhsohlen

im Querschnitt von 0.50-3.00 Meter
Einkaufssohlen, Schuhschere,
Schuhferse, in bekannter Qualität

Paul Schüller,
Schuhmacher und Sattler-Gebrüder-
Gutstraße 40.

Puppen-Klinik

Reparaturen an Puppen
werden sauber und preiswert ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile vorhanden!

Puppen in allen Größen
Spielwaren jeder Art
Große Auswahl! Solide Preise!

Fr. Frankenbach

Burgstraße 50 und 56



Reich geachtetes
Roßfleisch

Sauerfleisch,
warme Würst
empfeht
Ernst Gothe

Grülichstraße 1.

Schlaf- zimmer

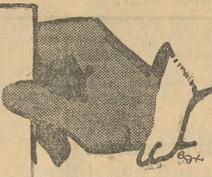
Stühlen, einzelne Bett-
stellen in Holz u. Metall,
Federbetten, Feder-
Schafelohnen, Feder-
und Stühle-Katzen
bei 1/2 Anzahlung und
bequemem Zahlungsplan
erst im

Bettenhaus Otto
W. Sattlerstraße 62.

Ein Hinweis für Sie

Wir führen
in großer Auswahl
Golf-Hosen

Alle Preislagen sind vertreten.
Flotte Sportmuster,
darunter Orig.-Engl.
Dazu:
Stützen in allen Farben



Herrmann Schinke

Breiteweg 73

Voigtei 25

Deutscher Verkehrs-Bund

Bezirksverwaltung Halberstadt.
Am Freitag, den 18. November 1927, abds. 8 Uhr, findet für alle Sektionen unserer Organisation im Saale d. „Gewerkschaftshaus“ der
Lichtbilder-Vortrag
„Die Entwicklung des Verkehrsgewerbes“
statt. Hierzu müssen alle Kollegen und Kolleginnen unbedingt erscheinen. Auch die Frauen können mitgebracht werden.
Der Vorstand, H. A. G. Jährend

Odeum! Odeum!
Rollschuhklub „Fortuna“
Am Sonnabend, den 19. November, abends 8 Uhr findet im „Odeum“ ein
gemütliches Sanztränzchen
statt, wozu Freunde und Gönner unseres Vereins freundlich eingeladen sind.
Der Vorstand.

Zum letzten Mal
„Winzerliesel“

Zahnbürsten

14 Borsten, weich, mittel und hart
von Mk. 0,35 bis Mk. 2,00
Gebißbürsten
zum Reinigen künstlicher Zähne
Zahnpulver, Zahnpasta, Mundwasser
in großer Auswahl und allen Preislagen

Parfümerie C. Midy.
Breiteweg 60 Fernsprecher 1927

Trotz meiner bekannt
BILLIGEN PREISE
erhalten Sie augenblicklich
auf alle Waren
ohne Ausnahme
10 Proz. Rabatt
Es lohnt sich daher, jetzt schon
Weihnachtsgeschenke zu kaufen
und werden solche auch bei
kleiner Anzahlung zurückgestellt
Offenbacher Lederwaren
P. MEID
Schmiedestr. 8
neben Schuhhaus Steller,
früher Breiteweg Nr. 69
Jeden Sonntag große Innen-Dekoration!

Achtung! Rathauskeller!

Einem geehrten Publikum von Halberstadt und Umgegend, sowie meinen werten Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich die Verwaltung des Rathauskellers mit dem heutigen Tage übernommen habe. Unter der Woche, Samstag und Sonntag, sowie an Feiertagen, ist der Keller für alle Gesellschaften willkommen.
Vorab:
Hermann Wollstein
Eröffnung: Sonnabend, den 19. Nov., abds.

Zum Totenfest

empfehle in bekannter Ausführung, reicher Auswahl und in allen Preislagen
Kränze, Grabsträuße, Kreuze, Topftannen und Erikatöpfe.
Ferner bitte ich, Büßung meine Ausstellung freundlich zu beachten.
Blumenhalle Dohmeyer
Fernsprecher 2839
direkt gegenüber dem Friedhofseingang.

Drucksachen jeder Art

liert sauber und preiswert
Halberstädter Tageblatt

Deutscher
Verteidigungsarbeiter - Verband
Ortsgruppe Halberstadt
Am Sonnabend, 19. Novbr. 1927,
abends 8 Uhr
findet im Gewerkschaftshaus, Gerberstr. 15, unter Vorsitz des
Herbst - Vergnügens
statt. Wir bitten die Kolleginnen u. Kollegen mit ihren Angehörigen, Verwandten und Bekannten um zahlreichem Besuch.
Für gute Unterhaltung ist Sorge getragen.
Der Verbandsauswahlschuss
Die Geschäftsleitung

Marthallen - Gaststätte
Zur gemütlichen Star-Ges. Göttestr. 20,
Sonnabend, den 19. November

Großer Geld - Preissskat.
2 tolle Gänse und Gelder zur Verteilung.
Eintritt 2.- Mr. - Einzahlung 5 Mr.
Alexander Richter.

Franziskaner - Klosterschänke
Ehrennennung
Grosser Preisskat
Zur Geldverteilung. Einzahlung 4 Mr.

Turn- und Sportvereinigung
Halle am Herz.
Sonnabend, den 19. November 1927, abends
7 1/2 Uhr im Restaurant „Eisenbad“

Kinder-Abend
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Schaubühnen 64, Mr.
Eintritt: 50 Pfennige für Kinder 25 Pf.

Spielwaren- Ausverkauf

Franziskanerstraße 28
am Holzmarkt.
Vorläufig sind noch viele Sachen
Pferde u. Wagen von 85 Pf. an
Mechanische und Holztaugl. in
von 15 Pf. an
Reich, Eisenbahn, La Qual, 36 Pf.
Sanduhr u. Karten, in bill.
Kaufmannsläden und Wagen
von 1,50 an
Kochherd u. Geschirrladung
von 50 Pf. an
Fahrer in Fleisch und Nadel
von 50 Pf. an
Teddibären und Handbären
von 50 Pf. an
Kunzelgelecken von 1,00 an
Rams-Landuppen von 1,25 an
Geldstücke von 10 Pf. an
Puppenstühle u. Stühle usw.
Frau Emma Müller
Franziskanerstraße 28
Schüler-Martin-Salbe
geg. Hautkrüden u. offene
Beine. Patengroßhändler.

Eier, frische Eier!

Die Eier, die Sie bei uns mit 11 Bl. das Stück kaufen, sind frische Ansländerer, also keine Kontrollerer. Zweifeln Sie aber es ist zu wenig, daß man von einer Produktion eigentlich gar nicht reden kann. Ihre verdienstlichen Käufer sind frische Ansländerer an einem so niedrigen Preise, weil wir Ihnen etwas Besonderes bieten wollen.
Frische Eier 10 Stück nur 110 Pf.
Bratenschmalz allehochwertig
schmackhaft, bestf. . 1 Bund nur **86** Pf.
Allerf. amer. Schmalz
Es gibt kein Besseres. . 1 Bund nur **76** Pf.
Elbin, Palmbutter das 100% iae Nofos-
Wassergetreide, erzieht 1 Bund nur **60** Pf.
Klu die Beststoff-Margarine, höchst feiner
Umzug, frisch, inakt, unarzig, keine
1 Bund nur **90** Pf.
Büchsenfleisch schmackhaft, nahrhaft,
istig, aber leichtlich
1 Bund nur **23** Pf.
Edamer Käse halbfett . 1 Bund **23** Pf.
vollfett . 1 Bund **33** Pf.
Ein Versuch überzeugt Sie von der ganz vor-
züglichen, überlegen Qualität.
Marinaden höchst billig!
1 Liter-Doz. Weiberringe nur **76** Pf.
1 Liter-Doz. Geleberlinge nur **86** Pf.
1 Liter-Doz. Sismarberlinge nur **79** Pf.
1 Liter-Doz. Hollmode nur **79** Pf.
1 Liter-Doz. Sardinen nur **79** Pf.
Kunsthonig Blütenwaser, auf freischäbige,
nicht an 11 Bl.
1 Bund-Karton nur **34** Pf.
Noch und Noch der alte Preis für kleine
u. große Kinder
1 Bund nur **38** Pf.
Naverma-Haus

Ansich sicher Ihr Eigentum vor Verfall
Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen und Anstriche
sachmännisch ausprobiert und von anerkannter
Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der
Rohstoff-Genossenschaft der Maler
Sedanstr. 69. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 1611
Noch ist die Zeit günstig für Anstricharbeiten

Breiteweg 5 | 3 | Breiteweg 5
Werbe-Tage!!
Freitag, Sonnabend, Montag
erhält jeder Kunde bei Einkauf von
R.-M. 1,50 an 1 Stück Fließseile
R.-M. 2,50 an 1 großes Stück Lavendelseile
R.-M. 3,50 an nach Wahl: 1 Schrabber oder
1 gutes Scheuerschaber oder 1 Paket Baumkerzen
gratis!
Lauend gewährt ich außer auf
Markenware
4 Prozent Rabatt
Arthur Lambert
Seifen | Parfümerien | Breiteweg 5

Hasen- Kanin-, Ziegen-,
Widjelle, Kanin-
aus
bis an Tagpreis
Fellverwertung Beguinenstr. 11
Oschersleben.
Angefellte, der Tag der Abrechnung naht!
Die letzten Anstellungen zur Anstellung-
Berufung haben
heute Freitag, den 18. November 1927,
abends 8 Uhr im „Stadtquart“, II. Saal in einer
öffentl. Angefellten-Berufung
statt. Folgende Vorlesung wird über:
Die Wahlen zur Angefellten-Berufung.
Deutscher Werkmeister-Verband.
Zentralverband der Angefellten.

Zum Totenfest!
Empfehle in geschmackvoller Ausführung:
Kränze, Kreuze und andere Blumen-
Arrangements, sow. Erica u. Topftannen
Adolf Richard Jr.
Gärtnerei
Am Berge 2 Am Berge 2

Blumen-Haus
Wolff W. Bürgner
nur hinter dem Richterhaus 2 - Tel. 2907
Grab-Kränze - Kreuze - Sträuße
in allen Preislagen
In der Totenfestwoche auch Verkauf im
Laden des Herrn S. Dreier, am Friedhof.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Sommersprossen - Pickel
Mifesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst.
Fehler angeben. Fri. Frida Kirchner, Cannstatt
B 530, Christolstraße 28.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie im neue Anzüge, Jacketts, Schuhe,
Bereitungen, Hütel, Socke, Wäscheartikel, Dinnar-
decken, Servietten, Bettler-Linwand, Bräutigam
Gesellschaftshaus für Gelegenheitsstücke
Max Wid, Gendebert 5
Einkauf - 100 % sparen. **Verkauft**
Ganz billige Weihnachtsbeschenke!
Besuchen Sie die Schaufenster!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 271.

Samstag, 19. November 1927.

2. Jahrgang.

Noch ein Jahr?

Reichstagswahlen erst im Dezember 1928 oder schon zu Ostern?

Es gibt unter denen, die sich mit politischen Angelegenheiten beschäftigen, kaum noch jemanden, der glaubt, daß der gegenwärtige Reichstag sein natürliches Ende findet; das heißt, daß die Neuwahlen bis zum Dezember des nächsten Jahres hinausgeschoben werden.

Alle Welt rechnet mit einem früheren Termin, und zu aller Welt gehören auch die Regierungsparteien selbst. Nun ist es aber falsch, Tag für Tag Gerüchte in Umlauf zu bringen über einen unmittelbaren Zusammenbruch der Koalition, dem die Auflösung des Reichstages auf den Fuß folgen müßte. Gemäß sind im Bürgerrecht Meinungsverschiedenheiten über eine ganze Reihe von Fragen vorhanden, aber man soll nicht jede Meinungsverschiedenheit zu einer äußeren Krise aufschaukeln. Wo Konflikte sind, da sind, auch Kompromißmöglichkeiten, und man wird den Weg der Verständigung um beiderseitig beschritten, als man sich mit Recht davon fürchtet, mit dem Vermeidnis vor die Wählerfront zu treten, daß die Regierung der Rechte an politischen Misständen in ihrem Sinne doch nur sehr wenig auszuweichen habe. Eine solche Sanfterklärung würde die Stellung der Gegner nur noch mehr härten. So ist vor allem anzunehmen, daß man auch über die Schlußverträge zu einer Einigung gelangen wird.

In einer Einigung, die niemanden der Beteiligten wirklich freut, die ihnen aber doch ermöglicht, auf einen gewissen Erfolg ihrer gemeinsamen Arbeit hinzuwirken. Die leitenden Instanzen der Deutschen Reichspartei, die binnen kurzem zusammenzutreten, werden aller Wahrscheinlichkeit nach — vielleicht gegen den Widerspruch einer Minorität — zu Vorschlägen gelangen, die eine Brücke zwischen den grundsätzlichen Forderungen des Zentrums und dem Standpunkt des gegenwärtigen Reichstages bilden. Diese werden dabei nicht zurecht auf von der Regierung ausgehen, daß die Schlußfrage als Wahlparole der Reichspartei möglichst weitgehend einige tausend Stimmen zuführen würde, daß aber damit für die Zukunft nicht wenig gewonnen wäre, da schließlich auch an die Regierungskombination im neuen Reichstag gedacht werden muß, und das Zentrum wird aus ganz ähnlichen Erwägungen heraus zustimmen. Für ein Schulgesetz nach seinen und der Deutschnationalen Wünschen ist keine Mehrheit vorhanden und wird keine vorhanden sein, auch mit Demokraten und Sozialdemokraten lassen sich die Ansprüche der Klassen leider gesetzlicher Konventionen auch nicht annähernd befriedigen.

An sich wäre nun zwar ein Überhand der Deutschnationalen denkbar, die vom Zentrum preisgegebene Stimme aufnehmen könnten. Inwiefern werden auch sie sich fügen, da sie im andern Fall in eine für die Wahl und für das, was nachher kommt, sehr unvorteilhafte Stellung geraten würden. Was am Ende auch zustande kommen mag, auch die abgeänderte Vorlage wird auf die Opposition der Sozialdemokraten stoßen, und die Wahlen können stattfinden, wenn immer die so genannte „politische Weltung“, die der Bürgerrecht auf dem Gebiet der Schlußfrage auszuweisen haben wird, wird immer ein Schwere in letzterer Hand bleiben.

Was die anderen zurzeit im Vordergrund des Interesses stehenden Begehrwürde angeht, sind die über die Reform des Wahlrechts und die Reform des Landtagswahlrechts, so werden auch sie kaum zu einem Bruch führen. Trotzdem aber bleibt die Heberzeugung von einer vorzeitigen Auflösung des Reichstages bestehen, und selbst Mitglieder der Regierungsparteien nennen heute schon Wahltag, die im Beginn des Frühjahrs liegen. Die Regierung befindet sich eben in dem Zustand der schließlichen Krise. Ihre Mitglieder haben kein rechtliches Gefühl mehr aneinander und sie wissen sehr genau, daß das Kabinett März noch eine Mehrheit im Reichstag, aber keine mehr im Lande besitzt. Das Zentrum besonders hat mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, es denke nicht daran, mit seinen heutigen deutschnationalen Verbündeten eine gemeinsame Wahlfront zu bilden. Wähi man aber das Parlament seines natürlichen Todes sterben, so ist die gemeinsame Wahlfront da, ob man will oder nicht; denn niemand wird davon zu überzeugen sein, daß man bis zum letzten Tage gemeinsam regieren kann, wenn man bei der Wahl auseinander und gegeneinander marschieren will. Es wird sich zu gegebener Zeit ein Konflikt finden, der die Auflösung unvermeidlich macht.

Die Deutschnationalen freilich haben den dringenden Wunsch, daß dieses Kabinett, in dem sie eine so einflussreiche Rolle spielen, ihnen möglichst lange erhalten bleibe, und so bekennt denn die „Deutsche Tageszeitung“ ihre Freude und Nachsicht, doch um alles in der Welt nicht die Herzen zu verlieren und sich lieber durch das Scheitern noch durch den Sturz der Wahlen einfinden zu lassen. Es sei „der Zwang zum Schaffen“ gegeben. Eine ganze Reihe von Dingen müßten noch von diesem Reichstag erledigt werden, und das Wort nennt außer den bereits erwähnten die

Verwaltungsreform und die Strafrechtsreform.

Wohlgemerkt es sich selbst aber darüber im Klaren ist, daß eine endgültige Beschließung über das neue Strafgesetz nicht in Frage kommt. Es spricht da etwas dunkel von geschäftsordnungsmäßigen Möglichkeiten, mit denen man die von dem jetzigen Reichstag schon geleistete Arbeit für die Arbeit des neuen Reichstages retten müßte. Aber

das ist von untergeordneter Bedeutung. Die Hauptsache für die „Deutsche Tageszeitung“ ist etwas anderes. Es geht, so sagt sie, noch Aufgaben ersten Ranges,

die bisher noch gar nicht offiziell in das Blickfeld des Reichstages getreten sind, und das seien die dringenden Probleme, die sich aus der katastrophalen Lage der Landwirtschaft ergeben.

Da liegt der Heil im Pfeffer. Schnell ehe die Brandung wiederkehrt, sollen

die agrarischen Forderungen,

die bisher — wer lacht da nicht — in Parlament noch gar keine Beachtung gefunden haben, verwirklicht werden. Vom Standpunkt der Deutschnationalen ist das sehr wohl zu verstehen, denn schließlich ist die Wahrnehmung landwirtschaftlicher Belange ja der Grund, aus dem besonders für agrarischer Hügel zum Eintritt in das Kabinett dränge. Um ihresswillen haben sie das Gipfelbestimmnis zu den Richtlinien abgelehnt. Was die Sozialdemokraten betrifft, so könnten wir uns rein propagandistisch nicht belesen wünschen, als daß dieser Reichstag und diese Regierung sich noch deutlicher als bisher als Schwächlinge des deutschen nationalen Landvolkes erweisen. Der Erfolg würde für die Sozialdemokratie umso durchschlagender sein.

Nur ist es mehr als fraglich, ob das Zentrum angestrebt seiner großen Arbeiter seine Aufgabe darin erblickt, den Satz der Landwirtschaft bis zum Rande füllen zu helfen. Es kann ja auch an den Lehren, die alle Landesbesitzer der letzten Zeit erlernen, nicht achlos vorübergehen. In einem wirklich demokratischen Staatswesen würde die Regierung unter dem Eindruck dieser Wahlergebnisse

„Ihnen heute an das Volk appellieren.“

Bei uns wird man noch eine Weile weiter warten, um dies aber jenseits noch vor dem Gewitter in die Scheune zu bringen. Aber das geht nicht mehr lange, und trotz der heftigen Beschuldigungen der Deutschnationalen wird

voraussichtlich am Ostern herum das Volk zur Entscheidung aufgerufen werden.

„Den Zwang zum Schaffen“, den die „Deutsche Tageszeitung“ predigt, erkennen auch wir. Nur bezieht er sich bei uns auf die unerwünschte Arbeit der Aufräumarbeit, die zu einer vernichtenden Niederlage des Bürgerblocks führen muß.

Die Mais-Vertenerung.

Vom Reichstag gestern beschlossen.

Am Donnerstag hat die Vollversammlung des Reichstages über die Genehmigung des „Südlichen Handels-, und Schiffahrtsvertrages“ zu entscheiden. Der Artikel 3 des Vertrages sieht eine

Zollerhöhung für Mais von 3,20 Mark auf 5 Mark

vor. Die Ausschüsse des Reichstages hatten die Erhöhung als ungerechtfertigt abgelehnt und die Erhöhung des Artikels 3 abgelehnt. Am Donnerstag beantragte der Reichstag, der preussische Reichstag, die Erhöhung der Maiszölle zu genehmigen. Die Reichsregierung



An der Hand einiger den Reichstagsarbeiten entnommenen Zahlen soll hier kurz gezeigt werden, in welcher Höhe die Deutschnationalen mit ihren Verweigerungstrügen die Kleinrentner an der Nase herumführen.

die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und damit die Erhöhung des Zolles auf 5 Mark.

An der Abstimmung wurde der Antrag der Reichsregierung mit einer Mehrheit von 3 Stimmen angenommen.

Der Ausfall der Abstimmung war nur möglich weil sechs preussische Provinzialvertreter (die Vertreter Ostpreußens, Brandenburgs, Pommerns, Schlesiens, Oberhessens, Westfalens) gegen den Antrag der preussischen Staatsregierung stimmten und der Vertreter der Provinz-Schleswig-Holstein sich der Abstimmung enthielt.

Der preussische Antrag zielt darauf hin, wichtige Industrien, darunter die Weisfärbereibetriebe, vor Schäden zu bewahren, die ihnen aus der Zollerhöhung erwachsen würden. Er wollte eine Verteuerung von Lebensmitteln verhindern. Die Weisfärberei wurde aber durch die Vertreter agrarischer Provinzen durchgefohrt. Sie liegen sich nicht von den allgemeinen Interessen, sondern von Provinzial- bzw. persönlichen Interessen leiten.

Die Abstimmung hat abermals die Notwendigkeit erwiesen, dem preussischen Staatsministerium Mittel in die Hand zu geben, damit die preussischen Vertreter im Reichstag nicht als Vertreter bestimmter politischer Parteien und Interessenten auftreten, sondern als Vertreter des gesamten Landes Preußen, wie das die Verfassung auch vorschreibt.

Gegen den Vermieter-Terror.

Im Wohnungsausschuss des Reichstages

wurde am Donnerstag der Antrag des Reichstages, der die Beendigung von Mietverhältnissen durch Kündigung oder Forderung abhandelt. Am Laufe der Ausdrücke verwarf die

Hr. Silberstein (Soj.)

gegen den Vorwurf, als ob die sozialdemokratischen Ausschussmitglieder Obstruktion trieben; sie wollten lediglich objektiv die Gründe der Regierung für die Vorlage prüfen und jene Gründe, die den Reichstag zur Ablehnung veranlassen könnten. Die Mieter haben schon jetzt unter dem Terror des Vermieters, namentlich die Mieter von Geschäftsräumen, die nicht nur um 10 oder 20 Prozent, sondern vielfach um hundert Prozenten gesteigert wurden. Diese Praxis habe die mittleren Klassen vielfach ruiniert und deshalb stünden z. B. in Berlin 2000 Etagen leer. Derartige Auswüchse sprächen dafür, daß man in absehbarer Zeit, etwa in zwei Jahren, zu einem neuen Miet- und Wohnrecht kommen müßte, das den neuen Verhältnissen Rechnung trägt und sofort unterirdisch zwischen Eigentumsrecht an beweglichen und unbeweglichen Sachen. Den weiteren Abbau und die Forderung des Mietergesetzes müsse jeder ablehnen, der es mit der Zukunft unseres Volkes ernst nehme.

Der Deutschnationale Dr. Steininger verteilte den Standpunkt, daß für eine neue Wohnrechtsgesetzgebung die Zeit noch nicht gekommen sei. Hr. Kipinski (Soj.) machte den Vorschlag, auf die Beratung der mangelbehafteten Vorlage der Regierung zu verzichten und die Regierung aufzufordern, eine Vorlage über ein neues, angemessenes Miet- und Wohnrecht zu schaffen. Für diesen Ausweg konnte die jetzigen Anregungen und Anträge verworfen werden. Dieser Antrag Kipinski verfiel jedoch der Ablehnung.

Das möglich?

Die Deutschnationalen die Kleinrentner betrügen.

Die Deutschnationalen die Kleinrentner betrügen. 1. Am 11. Juni 1926 beantragten die Deutschnationalen im Reichstag, die Reichsregierung aufzufordern, mit tünlichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher unter Aufhebung der Fürsorgeordnung und entsprechender Veränderung des Finanzverhältnisses den durch die Inflation um ihr Vermögen gebrachten Rentnern eine angemessene Versorgung reichsgesetzlich gewährleistet. Einen Versuch, diesen Antrag zur Beratung und Annahme zu bringen, machte er nicht.

2. Am 27. November 1926 brachten die Deutschnationalen durch Initiativantrag einen eigenen Gesetzentwurf ein, der im § 1 bestimmte: „Die Kleinrentner haben unabhängig des grundsätzlichen Fortwährens der zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes den zur Fürsorgeordnung gewährten Leistungen Anspruch auf Gewährung einer Mindestrente“. Der Schlußparagraf lautet: „Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft“. Bis dahin befanden sich die Deutschnationalen in der Opposition.

3. Nachdem die Deutschnationalen ostfangs 1927 wieder Regierungspartei geworden waren, dachte sie nicht mehr an ihren Begehrwürde, der nach den Schätzungen des Reichsarbeitsministeriums 300 bis 400 Millionen Jahresauszahlung erfordert, sondern beantragten, zur Beteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge 25 Millionen zur Verfügung zu stellen. Die Ausfüllung dieses Betrages (der etwa ein Sechstel der er-